



# PRESSESPIEGEL

31. und 32. KW 2020

# Besondere Sitzgelegenheit

## Schöneck: Mehrere Mitfahrbänke für Senioren installiert

**Schöneck** – Jüngst sind an verschiedenen Standorten in Schöneck sogenannte Mitfahrbänke durch die Gemeinde errichtet worden. Damit soll die innergemeindliche Infrastruktur für ältere, aber auch für jüngere Menschen verbessert werden.

Nebenbei werde durch die Mitfahrbänke die Auslastung der PKW im innergemeindlichen Bereich erhöht und somit der Verkehr auf den Schönecker Straßen reduziert, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Schöneck.

Nicht zuletzt steigerten sich die Kommunikation und das soziale Arrangement der Schönecker untereinander und führe zu mehr sozialen Kontakten in Schöneck.

Wie funktioniert die Nutzung der Mitfahrbänke? Salopp gesagt sind Mitfahrbänke so etwas wie die Seniorenvariante des Trampens. Durch das Sitzen auf der Mitfahrbank signalisiert der „Mitfahrer“, dass er mitgenommen werden möchte.

Der PKW-Fahrer erkennt dies bereits frühzeitig anhand des entsprechenden roten Schil-

des mit dem Schriftzug „Mitfahrbank“. Das Fahrziel kann daraufhin zwischen PKW-

Fahrer und Mitfahrer individuell vereinbart werden.

Die Standorte der Mitfahrbänke wurden so ausgewählt, dass sie nicht zu weit von den Wohnzentren der einzelnen Ortsteile entfernt und somit gut für PKW-Fahrer und Mitfahrer zu erreichen sind.

Die Mitfahrbänke wurden an den folgenden Standorten aufgestellt:

- Frankfurter Straße auf Höhe der Hausnummer 24 (Kilianstädten)
- Bahnhof / Ecke Roter Weg (Kilianstädten)
- Vilbeler Straße auf Höhe der Hausnummer 9 (Büdesheim)
- Nidderauer Straße / Ecke Egerländer Straße (Oberdorfelden).

Die Errichtung einer weiteren Mitfahrbank auf dem Sigmund-Strauß-Platz vor dem Rathaus in Büdesheim werde zeitnah folgen.

Das Konzept der Mitfahrbänke ist eine Ergänzung zum ÖPNV und keine Konkurrenz, stellt die Gemeinde abschließend fest.

upn

## SKV Büdesheim sagt Rudelsingsang ab

Tickets können zurückgegeben werden

**Schöneck.** Corona hat die Veranstaltungswelt weiterhin fest im Griff. Der SKV Büdesheim sieht sich daher gezwungen, den für den 17. Oktober 2020 geplanten Rudelssingsang mit Tom Jet abzusagen.

Die bereits erworbenen Tickets können bei der Dro-

gerie Zinn zurückgegeben werden. „Wir hoffen sehr, dass wir den Termin mit Tom Jet irgendwann einmal nachholen können“, sagt Lotti Dehler, Zweite Vorsitzende. „Doch im Moment haben wir leider keinerlei Planungssicherheit.“

# Holt trotzdem die Laternen raus!

Trotz Absage wegen Corona soll am Wochenende Laternenfest-Gefühl aufkommen

VON MIRJAM FRITZSCHE

**Schöneck** – Büdesheim ohne sein Laternenfest? Das ist kaum vorstellbar. Seit 1951 gibt es den Laternenumzug durch die illuminierten Straßen des Ortes. Monatelang bereiten sich die Vereine auf das besondere Ereignis vor, das immer am ersten August-Wochenende stattfindet.

Doch in diesem Jahr ist alles anders: Die Wagenbauer konnten frühzeitig ihre Arbeit einstellen, die Krönung der neuen Laternenkönigin fällt aus. Das Fest musste zum ersten Mal in seiner Geschichte abgesagt werden. Schuld ist die Corona-Pandemie. Doch so ganz will Büdesheim nicht auf sein Laternenfest verzichten.

Das Büdesheimer Bläserorchester des SKV ist am Sonntag, 2. August, an 50 Stationen im Ort unterwegs. Der „Weckruf“ zum Laternenfest hat ebenfalls eine jahrzehntelange Tradition. Begleitet werden die 28 Musiker von Laternenkönigin Karina I., die ihre Amtszeit verlängert hat.

Die Arbeitsgemeinschaft Büdesheimer Laternenfest (Arge), Veranstalter des Fests, ruft zudem dazu auf, dass die Büdesheimer ihre Häuser mit Lichterketten und Laternen schmücken. „So kommt immerhin das richtige ‚Feeling‘ auf“, formuliert es Martina Rexterroth, seit mehr als zehn Jahren Vorsitzende des Krönungsausschusses. Sie wird Karina I. am Sonntag mit einem Cabrio durch den Ort kutschieren.

## Königinnenkleid wird zum Brautkleid

Auch für Martina Rexterroth ist es in diesem Jahr ungewohnt ruhig. Dabei stand bereits fest, wer die neue Laternenkönigin werden sollte. „Den Kauftermin für die Kleider hatten wir bereits vereinbart“, bedauert Rexterroth. Doch die junge Bewerberin und ihre Hofdamen haben zugesagt. 2021 zur Verfügung zu stehen. Die Namen bleiben weiter geheim.

Die amtierende Hoheit Karina I. verlängert ihre Amtszeit nur zu gerne. „Seit meiner Krönung im vergangenen August hatte ich noch nicht mal zehn Termine“, erzählt die 26-jährige Floristin. Seit

ihrer Kindheit habe sie davon geträumt, einmal Laternenkönigin sein zu dürfen. Diesen Traum kann sie nun noch etwas länger leben. Und 2021 wartet noch ein anderes besonderes Ereignis auf sie. Weil ihre standesamtliche Hochzeit im März nur im kleinen Kreis stattfinden konnte, wurde die kirchliche Trauung auf den kommenden Mai verschoben. „Mein Königinnenkleid soll mein Brautkleid werden“, verrät

die junge Frau im Gespräch mit dem HA. Nun hoffen alle, dass das Laternenfest im kommenden Jahr wieder im gewohnten Umfang stattfinden kann. So viel wie 2019 sei noch nie los gewesen. Finanziell ist die Absage ein Dämpfer. Um die 2000 Euro Unkosten seien bis zur Absage aufgelaufen. „Zum Glück können wir auf unsere Rücklagen aus den vergangenen Jahrzehnten zurückgreifen“, sagt Arge-Vorsitzender Lud-

ger Stüve. Er gehe davon aus, dass der Zuspruch für das Fest weiterhin hoch bleibt.

Für das Bläserorchester ist der „Weckruf“ auch eine Möglichkeit, ein paar Spenden einzusammeln. „Unsere Dirigenten finanzieren wir über die Einnahmen aus unseren Konzerten. Da alle Auftritte weggefallen sind, wäten wir ohne diese Tradition am Jahresende pleite“, erklärt Lutz Edel.

Ab 8 Uhr früh bis in den

späten Nachmittag hinein wollen die 28 Musiker mit ihren Ständchen im Ort gute Laune verbreiten. In diesem Jahr muss die komplette Strecke zu Fuß gemeistert werden. Um die fünf Kilometer, schätzt Edel. „Der TÜV für den Laternenfestwagen ist gerade abgelaufen. Dort wäre es auch sowieso nicht möglich, die Abstandsregeln einzuhalten“, betont Edel. Für die älteren Mitglieder und die Instrumente stellt die Gemeinde

den Bürgerbus zur Verfügung. Das Büdesheimer Rathaus werde zwar nicht wie üblich beleuchtet. „Aber die große Laterne und die Fahnen werden aufgehängt“, verspricht Bürgermeisterin Conny Rück.

Mehr als 60 Jahre Tradition lassen sich die Menschen nicht nehmen. „Viele Büdesheimer wollen am Wochenende im Garten und ihren Höfen privat feiern“, berichtet Rück.

## **Karina I. und Musiker erfreuen Büdesheim**

Eigentlich hätte am vergangenen Wochenende das Laternenfest im Schönecker Stadtteil Büdesheim stattgefunden – wenn es nicht wegen der Corona-Pandemie hätte abgesagt werden müssen. Doch so ganz ohne irgendetwas wollten die Organisatoren das verlorene Jahr nicht verstreichen lassen. Und so zogen die Musiker des Blasorchesters Büdesheim gemeinsam mit Laternenkönigin Karina I. beim traditionellen „Weckruf“ durch die Straßen. An 49 Stationen erfreuten sie die Herzen. Der eine oder andere Schnaps wurde auch getrunken.

CD/FOTO: RAINER HABERMANN

**» Seite 11**

# „Hallo wach!“ in Büdesheims Straßen

Beim „Weckruf“ am Laternenfest-Datum ziehen Musiker und Königin durch den Ort

Ihr Haus liegt an der Büdesheimer Brückgasse, hier macht das Blasorchester Büdesheim (BOB) Halt und spielt ein peppiges Ständchen. Wie an 49 anderen Stationen in ganzen Ort. Seit 8 Uhr morgens sind gestern rund 25 Musiker auf der Straße, sie ziehen kreuz und quer durchs Dorf, blasen kräftig ins Mundstück, schwingen die Trommelstöcke, verschnauften dann mal wieder. Bis zum Abend geht das Spektakel weiter. Der „Weckruf“, der fast seit Anbeginn des Laternenfests zu der Feier dazu gehört und diesmal solo veranstaltet wird, ohne Fest, wird gehört. In etlichen Gärten, auf Treppen und in Einfahrten warten die Menschen darauf, dass der Zug, der keiner ist, vorbeikommt. Und nicht nur inbarer Münze werden die schmissigen Klänge honoriert, das eine oder andere Schnäpschen macht auch die Runde.

VON RAINER HABERMANN

**Schöneck** – Das (man kann schon fast sagen „weltberühmte“) Büdesheimer Laternenfest fällt in diesem Jahr, wie so vieles, der Covid-19-Pandemie zum Opfer (wir berichteten). „Aber man will ja in der Gemeinde zumindest die Musiker des Blasorchesters unterstützen und spendet dann den einen oder anderen Euro in die Orchesterkasse. Schließlich haben wir ja auch etwas davon“, sagen Elke und Jürgen Riemekasten und freuen sich.

„Normalerweise hätte meine Frau im Krönungsausschuss mitgearbeitet. Aber der findet heuer ja nicht statt, die Laternenkönigin ist immer noch dieselbe. Und so halten wir auf diese Weise die Tradition mit aufrecht“, erklärt Jürgen Riemekasten die Sachlage. „Aber Gesundheit geht vor Spaß“, kommentiert er die Bestrebungen, trotz Corona nicht alle guten Traditionen unter den Tisch zu kehren.

Einer jener guten alten Bräuche ist die Wahl einer Laternenkönigin fürs Fest und für die diversen Feierlichkeiten auch andernorts, bei denen die Queen den Ort reprä-

sentiert. Beim Weckruf ist die Laternenkönigin normalerweise nicht dabei, heuer aber schon. „Karina I.“ heißt sie und hat sich bereit erklärt, über ihre eigentliche Amtszeit hinaus den Thron zu hüten. Auch das ist der Pandemie geschuldet, denn im Frühjahr ging alles drunter und drüber, es fand keine neue Wahl statt.

Martina Rexteroth, jahrelange Vorsitzende des Krönungsausschusses und „Königinnenmutter“ par excellence, chauffiert sie, ihre Hofda-

me, die ebenfalls „Karina“ heißt, und ein kleines, verschmitzt strahlendes Mädchen namens Daliah im noblen Audi-Cabrio zu den einzelnen Stationen. „Daliah wird bestimmt mal eine Laternenkönigin, wenn sie im richtigen Alter ist“, lächelt Rexteroth.

An den Stationen muss die Königin natürlich aussteigen: Das Volk verlangt nach ihr. Ebenso wie nach Marschmusik, Polka & Co, die das BOB perfekt liefert. Mit Abstand, natürlich, den die Musiker so-

wohl zueinander wie auch zu ihrem Publikum fast schon mustergültig einhalten. Darauf achtet Lutz Edel, Vorsitzender des SKV Büdesheim und selbst Trommler im BOB, ganz besonders.

Seine Frau Andrea Edel hat ebenfalls den Gesamtlauf im Blick und erzählt, weshalb ihr „bald die Füße wehtun. Weil das Laternenfest nicht stattfindet, wurde auch unser Wagen, mit dem wir normalerweise beim Umzug unterwegs sind, nicht fertiggemacht und hat keinen TÜV

mehr. Er wurde nicht instandgesetzt und steht im Stall, frisst aber kein Brot“, lacht sie. „So müssen wir die fünf, sechs Kilometer durch den Ort eben zu Fuß bewältigen. Aber das ist auch toll, der Kontakt zu den Leuten ist – trotz Abstand – so noch intensiver. Die Leute freuen sich, wir freuen uns: Was will man noch mehr!“, strahlt Edel. Krankheitsfälle gab es im BOB keine, jedenfalls keine coronabedingten, sagt Edel. „Obwohl wir ja zur Risikogruppe gehören, denn un-

ser Altersdurchschnitt ist doch recht hoch.“ Der Gemeindebus stand zur Verfügung, darin wurden diejenigen Musiker gefahren, die mit dem Gehen ihre Probleme haben. Und selbstverständlich hatte das BOB respektive der SKV als Hauptverein auch ein Hygienekonzept vorgelegt, welches die Gemeindeverwaltung abnickte. So ist dieser „Weckruf“, der musikalische Umzug durch Büdesheim, in diesem Jahr das einzige, was vom Laternenfest übrig bleibt.

## **Schilder, Pfeile und Flutterband**

Auch die lokalen Fußballer dürfen seit dem 1. August wieder loslegen und sogar vor Zuschauern spielen. Um das zu ermöglichen, müssen die Vereine aber ein umfangreiches Hygienekonzept ausarbeiten und umsetzen. Welchen Aufwand das besonders für kleinere Klubs bedeutet, wird am Beispiel des FC Büdesheim deutlich. Olaf Fürchtenicht ist der Hygienebeauftragte des FC Büdesheim und hat bei einem Rundgang auf dem Sportgelände das Konzept erklärt. Viele Hinweisschilder, Flutterband und ein auf den Boden aufgesprühtes Wege-System dominieren das Bild.

MEI/FOTO: SCHEIBER/KEGLER

» Seite 24

# Hygiene auf dem Sportplatz

## Verschiedene Zonen und ein Wege-System

Der Verein hat die verschiedenen Zonen und das geforderte Wege-System auf der Anlage geschaffen, sich um ausreichend Desinfektionsmittel gekümmert, Fürchtenicht zum Hygienebeauftragten bestimmt und ein Konzept zur Führung der Kontaktlisten erstellt. Der erste Test am Sonntag, als die Mannschaften wieder ins Training gestartet sind und gleichzeitig auf der Klubanlage ein Frühschoppen stattfand, sei positiv verlaufen,

sagt Fürchtenicht.

„Die Spieler halten sich daran, lächeln aber natürlich auch darüber, dass sie in der Kabine eine Maske tragen und auf der Anlage andere Wege als sonst zum Platz laufen müssen“, sagt Fürchtenicht. Verdenken kann ihnen das wohl niemand, da die unterschiedlichen Konzepte – zum Beispiel für den Gastronomiebereich und den Fußballplatz – kuriose Situationen hervorrufen können.

Vor, während und nach dem Spiel müssen die Spieler

in der Kabine, neben Platz und in den Duschräumen strikt die Abstandsregel einhalten. Der Verein hat dafür zum Beispiel eigens einen abgesperrten Bereich geschaffen, in dem Festzeltgarnituren hinter der Bande aufgebaut wurden, die als Erweiterung der Spielerbänke dienen. Geht es nach der Partie aber noch gemeinsam in den Gastronomiebereich, dürfen bis zu zehn Personen an einem Tisch Platz nehmen.

„Das sind Dinge, wo einem manchmal Zweifel kom-

men“, gesteht Fürchtenicht. Trotz dieser Widersprüche hätten sich allerdings zum Auftakt am vergangenen Sonntag alle an die neuen Maßnahmen gehalten, sagt der Spelausschuss-Vorsitzende. Und obwohl das Hygienekonzept vieles genau regelt, gebe es in der Praxis weiterhin auch Fragen, die offen bleiben und die es vor der Anfang September beginnenden Saison noch zu klären gilt.

Hierunter fällt zum Beispiel, ob es für die zweiten und ersten Mannschaften bei

Fußballspiele mit Zuschauern sind wieder möglich – mit einem enormen Aufwand von den Vereinen. Was bedeutet das Erstellen und Umsetzen eines Hygienekonzepts für einen kleineren Verein?

## Kabinen müssen desinfiziert und gelüftet werden

Als Hygienebeauftragter, der verantwortlich für die Einhaltung der Regeln ist, wird Fürchtenicht künftig sonntags auf der Anlage sein. Die Umsetzung der Auflagen bedeute für den Klub einen erheblichen Mehraufwand, der mit einem 13-köpfigen Vorstandsteam, in dem jeder mithilft, allerdings gut zu stemmen sei: „Ich mache das nicht alleine. Vor allem unser zweiter Vorsitzender, Christian Eichhorn, macht die meiste Arbeit.“ Das aufwendige Konzept lässt sich vor allem aufgrund des Zusammenhalts und des intakten Vereinslebens in Büdesheim so gut umsetzen, meint Fürchtenicht. Sorgen bereiten den Verantwortlichen nur die finanziellen Auswirkungen: Pro Trainingstag verbraucht der Verein nach eigenen Angaben einen Liter Flächen- und 0,5 Liter Handdesinfektionsmittel. „Zum Glück sind die Preise im Vergleich zum Anfang schon wieder etwas günstiger geworden“, sagt Fürchtenicht. Fünf Liter Desinfektionsmittel kosteten ihm zufolge im Großhandel derzeit rund 50 Euro.

Wie lange der Verein diese Kosten stemmen kann, wisse man nicht, sagt Fürchtenicht, da in diesem Jahr nahezu alle Veranstaltungen, die sonst beliebte Einnahmequellen sind, der Corona-Pandemie zum Opfer fallen. So gehe dem Klub ein mittlerer vierstelliger Betrag verloren: „Gut geht es uns mit der Situation nicht. Wir laufen aber keine Gefahr, ins Minus zu rutschen.“

VON DAVID LINDENFELD

**Schöneck** – Olaf Fürchtenicht kann den kommenden Wochen etwas gelassener als so mancher Kollege entgegenblicken. „Wir haben den Vorteil, dass wir ein Verein mit einem funktionierenden Vorstand sind, für den das machbar ist“, sagt der Spelausschuss-Vorsitzende des FC Büdesheim mit Blick auf die Hygieneauflagen des Hessischen Fußball-Verbands, unter denen der Spiel- und normale Trainingsbetrieb seit dem 1. August wieder möglich sind.

Vor allem viele kleinere Vereine hatten nach der Veröffentlichung des Konzepts über fehlende Manpower in den eigenen Reihen geklagt, um die umfangreichen Maßnahmen umsetzen zu können. Für Fürchtenicht ist das nachvollziehbar: „Wenn es Vereine gibt, in denen wirklich nur ein oder zwei Leute sind, die sich engagieren, wird es schwierig.“ Der FC Büdesheim war einer der ersten Klubs im Kreis Hanau, der nach der Veröffentlichung des Hygienekonzepts einen genauen Plan herausgearbeitet hat, wie die Maßnahmen umgesetzt werden können.

den Anstoßzeiten um 13.15 Uhr und 15 Uhr bleibt. Da viele Klubs nur über zwei Kabinen verfügen und es beim Umziehen zu Überschneidungen kommen würde, ist das für Fürchtenicht nur unter einer Bedingung umsetzbar: „Das geht meiner Meinung nach nur, wenn die Mannschaften, die um 15 Uhr spielen, schon umgezogen kommen“, sagt der Hygienebeauftragte, der diesen Vorschlag bei der Vorrundenbesprechung den Kollegen aus den anderen Vereinen unter-

breiten will. Dann könnte ihm zufolge die Mannschaft, die zuvor um 13.15 Uhr gespielt hat, duschen und der Verein hätte genug Zeit, um die Kabinen zu desinfizieren und zu lüften, wie es das Hygienekonzept verlangt. „Die Teambesprechungen vor den Partien sollen ja sowieso im Freien stattfinden“, sagt Fürchtenicht. Nach Ende des 15 Uhr-Spiels könnten beide Teams die Kabinen dann wieder zum Duschen und zum Umziehen nutzen.